

Morgen des Lebens

Caspar David Friedrich (1774-1840): Ostermorgen (1830-35)

Foto: pixabay

Hoch über dem Land wohnt das Licht.
Voll ist der Mond.
Voll wie das Leben.
Hell wie die Sonne.
Es dämmert im gleißenden Mondlicht.
Drei Frauen an der Grenze der Nacht.
Schon in der Fülle des Lichts.
Noch suchen sie den Toten, den Leichnam.
In der Frühe des neuen Tages.
Die drei halten ein.
Hemmt die lastende Trauer den Schritt?
Ist es ein Staunen?
Was schauen die Frauen?
Noch sind es nur Schemen.
Nur Dunst über dem steingezeichneten Weg.
Die drei ahnen das unfassbar Neue.
Ihr Ahnen wächst nicht im frommen Theater.
Nicht im Gepluster eitler Dogmen.
Nur Schemen sind es.
Es ist nicht die Klarheit des hellen Mittags.
Ihnen zeigt sich das Wahre im Dämmern.
Sie treten ein in das Unaussprechliche.
Wie durch ein Tor:
Die Bäume mit ihren zart grünenden
Zweigen.
Es empfängt sie die gewaltige Stille.
Unsagbares.
Die Stille verschwebenden Schweigens
In der das neue Leben wohnt.
In der Christus lebt.
In der Gott ist.
Die in uns sein will.
Ostern und immer.



HALLELUJA! FROHE OSTERN! 😊

Da ist nicht einzig Stillstand
da ist auch Herzschlag
Da ist nicht einzig Atemnot
da ist auch Sauerstoff
Und da sind nicht einzig Mauern
sondern auch Wege

Da ist nicht bloss Unrecht
da ist auch Widerstand
Da ist nicht bloss ein Abweisen
da ist auch ein Aufnehmen
Und da ist nicht bloss ein Fallen
sondern auch ein Bergen

Da ist nicht allein das Herbstblatt
da ist auch der Blütenzweig
Da ist nicht allein Vergessen
da ist auch Erinnern
Und da ist nicht allein eine Erde
sondern auch ein Himmel

Nein, da ist nicht nur Augenschein
da ist auch Sehnsucht
Da ist nicht nur Vorübergang
da ist auch Ewigkeit
Und da ist nicht nur Totenstille
sondern auch Osterjubel!
(Ostertext von Jacqueline Keune)

Einsammlung

Im Kreise herum die Gedanken
und wieder herum und von vorne
das wann und warum und vielleicht
und was dann
will ich bündeln in Dir
in Dein Schweigen hinein
mich wenden
bis ich Dich hören kann Gott
im Schweigen Geschichten und Liedern
will trinken aus Deiner Stille und Kraft
mich sammeln und ruhen das Sorgenherz
*(Carola Moosbach, "Lobet die Eine. Schweige- und Schreiegebete", Matthias-Grünwald-Verlag
Mainz, 2000)*

Emmaus

Der Auferstandene
ändert
in diesem Jahr sein Programm.
Offenbar
respektiert er
die Kontaktsperre.
Zunächst
zeigt er sich
in unserer Quarantäne –
im Haus.



Danach
geht er mit uns
nach draussen –
ich glaube daran.
Der Emmaus-Christus löst
die Kontaktsperre.

Quelle : Marie-Luise Langwald

www.spurensuche.de

Foto: Regina Rossbach, Bruderholz



Ostereikreuz, Quelle unbekannt

Leben in Kraft

Auferstandener Christus
Gross ist das Geheimnis deines Lebens -
Deiner Gegenwart -
Deiner Liebe -

Wir beten dich an.

Aus der Fülle deines Lebens
gibst du uns, was wir brauchen:
Leben in Kraft –
In Treue –
In Hoffnung.
Und immer wieder erneuerst du unser Leben,
hilfst uns auf in unserer Schwachheit,
gibst Licht in unsere Dunkelheit,
ermutigst uns in Zweifeln und Niedergeschlagenheit.

Hinabgestiegen bist du in die Tiefe des Todes
und des Totenreiches;

Du kommst auch in unsere Tiefen
und holst uns heraus,
befreist uns.
Dein ist das Lob,
dein die Anbetung.
Amen.

aus dem Basler Gebetbuch 2008



Buschwindröschen

Kleines Wunder am Waldrand –
Ermutigung –
unscheinbare Blüte voller Kraft im Licht –
Geschenk des Frühlings –
Aufbruch –
Vertrauen.

Foto / Text: Regina Rossbach, Dornach

„Verrücktes“ Gotteslob (von Prof. Dr. Ottmar Fuchs (emeritierter Professor für Pastoraltheologie an der Universität Tübingen), in: feinschwarz.net., 28.3.2020

Dich Gott,
erkenne ich an als unendlichen Gott aller Welten.
Nichts Größeres kann ich denken und reden als Dich,
In Deinen hellen und in Deinen unergründlich dunklen Gewändern.

Über alle Maßen Wunderschönes,
Freude, Kreativität, Freiheit und Liebe
Schenkst Du den Menschen.

Maßlos unverständlich und unverzeihlich ist,
Was Du den Menschen an Leid und Schmerz antun lässt und antust.
Durch Krankheit, Katastrophen, Schmerz und Menschengewalt.
Unverständlich bleibst Du uns, die wir mit dem Übel leben müssen.
Führe uns nicht in Versuchung, böse zu sein und Leid anzutun.
Angesicht des Schrecklichen: zerbrich unsere Hoffnung nicht.

Dir halten wir den Irrsinn vor, der in Deiner Schöpfung begegnet.
Du beruhigst nicht mit Entschuldigungen.
Du beantwortest die Warumfrage nicht.
Du entziehst dem Leiden jegliche Begründung.
Sollten wir mit dem Leiden den Abbruch von Dir begründen?

Mit Christus gibst du uns einen Hoffnungsschimmer aus der Zukunft der Welt: In Christus
schenkst Du Worte des ewigen Lebens,
der ewigen Gerechtigkeit und der ewigen Liebe.

In Christus erlebst Du Leben, Freude und Leiden der Menschen.
In Christus erfährst Du selbst die Verlassenheit von Dir.
In Christus erfährst Du Deine eigene Abwesenheit.

In Christus schreist Du mit den Schreienden.
In Christus schweigst Du mit denen, die nicht mehr schreien können.
In Christus schreist Du für die, die verstummt sind.

In Deinem Sohn hörst Du die Klagen der Menschheit gegen Dich selbst.
In Deinem Sohn sühnst Du, was Du uns antust.
Im Geist Deines Sohnes bist Du allen zuinnerst nahe.
Im Geist Deines Sohnes erlebst Du unsere Verzweiflung.

So bleibst Du bei uns, wenn wir Dir nicht verzeihen können.
Du bleibst bei uns, wenn wir nicht mehr glauben wollen.
Du siehst und hörst unsere Hilflosigkeit,
Von und zu Dir zu sprechen
Dein Geist vollendet unsere Worte,
Unsere Bitte, unseren Dank, unsere Klage, unser Magnifikat:

Magnifikat:

Dich größer sein lassen als alles:
Mit der Hoffnung, dass alles Elende und Böse in Dir ausgebrannt wird.
Mit der Hoffnung, dass niemand vernichtet wird.
Deine grenzenlose Liebe „umfasst“, ohne sie zu schmälern,
Die schlimmsten Gegensätze.
Du allein wirst die Antwort geben, mit der wir ewig leben können.

Niemals antwortest Du mit Liebesentzug.
Du rettetest die abgebrochenen Leben.
Du rettetest die Liebe und gibst nichts davon verloren.
Du suchst, findest und rettetest die Verdammten.
Du setzt die Bösen und damit auch mich im Gericht
Dem Schock Deiner ungeschützten Liebe aus.
Deine unsägliche Liebe öffnet für Verwundbarkeit und Schmerz.

Ich preise Dich
Für die Menschen, die Deine Gnade im Guten und im Leid erfahren.
Für die bekannten und unbenannten Heiligen.
Für die Menschen, die anderen helfen und aufhelfen.
Für die Verstorbenen, die für unser Leben bedeutsam waren.
Für alle, die im Himmel in Deiner Liebe uns begleiten.

Magnifikat:
Du bist das Geheimnis unseres Lebens.
Indem ich nichts mehr verstehe
Indem ich wütend bin.
Indem ich mich empöre.
Indem ich Dir nicht verzeihen kann.
Und indem ich alles auf Dich werfe.

In Dein Geheimnis lege ich all mein Glauben, Hoffen und Nachdenken.
In Dein Geheimnis lasse ich alles los.
Du allein bist unsere Hoffnung gegen alle Hoffnung.
Du unendlich unwahrscheinlicher und unmöglicher Gott.

Ich preise dich
Dass wir alles vertrauensvoll loslassen
Am Ende in die dunkle Tiefe des Todes,
An dessen tiefsten Abgrund Du *bist*.

„Lass Dein Erbarmen, Gott, über uns walten,
Wie wir von Dir es erhoffen.
Ja, Gott, Du bist meine Hoffnung!
Nie werd' ich zuschanden in Ewigkeit!“^[8]

Sehnsucht zulassen

Ich mag das Wort *vielleicht* – nicht als Lieblingsausdruck der ewig Unentschlossenen, sondern als das mutige Wort derer, die die Tür nicht gänzlich ins Schloss werfen. Den Schritt vom *nie mehr* zum *vielleicht* tun, heisst Hoffnung zulassen.

Wirf die Sehnsucht voraus!

**Finde dich nicht ab
mit dem « So-ist-es nun-mal »**

**Nicht immer
ist es so, wie es ist.**

Es kann auch anders sein



Quelle: Antje Sabine Nägeli in: «*Hinter den Wolken das Licht*», S. 32
Foto: pixabay

Kronen

Krone
Krone der Schöpfung
der Mensch
du ich wir

Wir sind die Königinnen
die Könige
Tiere und Pflanzen
alles was lebt
uns untertan

Wir sind die Herrscher
der Welt
haben die Macht
regieren
mit unserem Geld

Unser Erfindungsreichtum
unerschöpflich
unersetzlich
unglaublich

Wir glauben
an den Fortschritt
wollen wachsen
über alle Grenzen

und plötzlich

wackeln unsere Kronen
bringt uns ein Winzling
ins Wanken
und kennt
keine Grenzen
wächst in uns
unglaublich
unersättlich
beherrscht die Welt
regiert mit Macht
macht uns

hilflos

Wir legen
unsere Kronen ab
werden still
schließen die Türen
und fragen
was nun

Zurückgeworfen
auf uns selbst
blicken wir
in den Spiegel

Wer bin ich
ohne Krone
was bleibt
wenn das Leben
still steht
wenn ich
mit mir
alleine bin

oder

ist da doch jemand
so unsichtbar
wie Corona
doch spürbar
und alles beherrschend
und dienend
mit seiner
Liebe

ansteckend
und wahrhaft
königlich

ICH-BIN-DA

© Marie-Ja Rosa Heckmann
Quelle: spiritletter, 19.3.2020

Ostergebet

Das Grab ist leer. Du bist nicht mehr zu fassen.
Du könntest überall zu finden sein:
Im Himmel über uns auf unseren Straßen,
in Häusern, Kirchen, Nacht und Sonnenschein.

Es ist als ob aus dieser grossen Leere
des Morgens damals sich die Welt verwandelt,
unaufgeregt und still und ohne Schwere,
weil niemals mehr der Tod am Ende handelt.



Seit jenem Anfang
fließt der Himmel in die Welt
Und füllt die Finsternisse aller Zeiten auf.
So wird die dunkle Ordnung einfach umgestellt,
und aus dem letzten Gang entsteht ein Lebenslauf.

Es steht noch aus, was damals wirklich war,
noch haben wir das alles nicht verstanden.
Doch rede, Gott, und mach die Dinge selber klar
In uns und allen, die dich jemals fanden.

Verwandle, was sich an sich selbst verliert,
und öffne, die sich selbst verschlossen haben,
gib, dass das Leben wieder deine Nähe spürt,
die Kraft und all die Schönheit deiner Gaben.

Amen

Quelle: <http://gottesdienstinstitut-nordkirche.de/gebet-an-ostern>

Foto: Regina Rossbach, Gempenfluh